

Ausführliche Informationen zur Auswertung der UW/H KI Umfrage:

#

1. METHODIK UND STICHPROBE

Die Online-Befragung wurde Anfang März 2026 unter Studierenden aller Fachbereiche der Universität Witten/Herdecke durchgeführt. Der Fragebogen umfasste sechs Seiten mit Fragen zu Nutzungsverhalten, Einstellungen, gewünschten Angeboten sowie wahrgenommenen Chancen und Risiken von künstlicher Intelligenz im Studium.

Von den 3.483 eingeschriebenen Studierenden riefen 297 Personen die Umfrage auf. Nach Ausschluss derjenigen, die nicht über die Startseite hinausgekommen sind, verbleiben ****286 verwertbare Antworten**** (Rücklaufquote: 8,2 %). Davon schlossen 263 Personen (92 %) die Umfrage vollständig ab, 23 Personen (8 %) beantworteten sie teilweise. Für jede Frage wird die jeweils gültige Anzahl der Antworten (N) ausgewiesen.

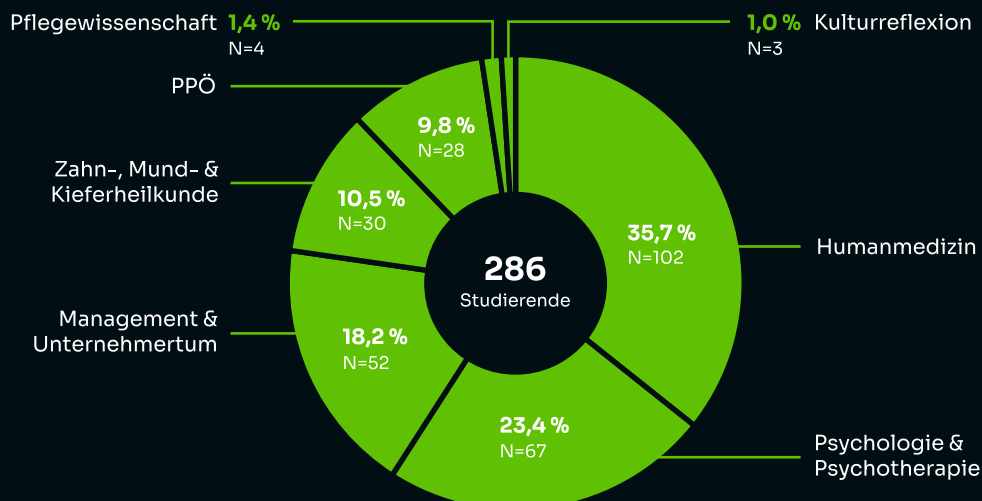
Einstellungsfragen wurden auf einer sechsstufigen Likert-Skala erhoben (1 = stimme voll zu, 6 = stimme gar nicht zu). Die statistischen Auswertungen umfassen deskriptive Kennwerte, Kruskal-Wallis-Tests und Mann-Whitney-U-Tests für Gruppenvergleiche, Chi-Quadrat-Tests für kategoriale Zusammenhänge sowie Spearman-Rangkorrelationen für Zusammenhänge zwischen Einstellungsitems. Als Signifikanzniveau wurde $p < 0,05$ zugrunde gelegt.

****Hinweis zur Einordnung:**** Bei einer Rücklaufquote von 8,2 % ist eine Selbstselektionsverzerrung wahrscheinlich. Studierende mit höherer KI-Affinität dürften in der Stichprobe überrepräsentiert sein. Die Ergebnisse beschreiben daher primär die Perspektive der Antwortenden und sind nur eingeschränkt auf die gesamte Studierendenschaft übertragbar.

#

2. DEMOGRAFISCHE ZUSAMMENSETZUNG DER STICHPROBE

Fachbereich



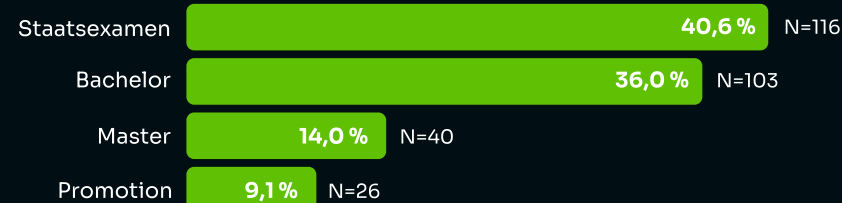
#

KI-Nutzung an der UW/H

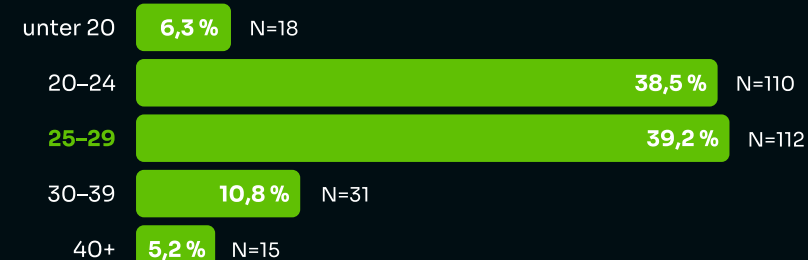
##

Ergebnisse der Studierendenbefragung, März 2026

Abschluss



Alter



Geschlecht



#

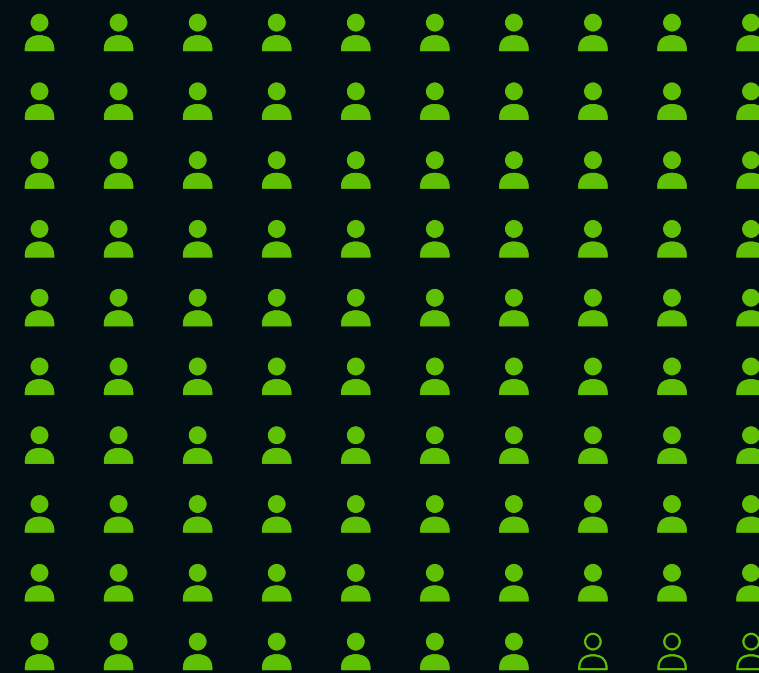
3. KI-NUTZUNG IM STUDIUM

3.1 Verbreitung

Von 281 Personen, die diese Frage beantwortet haben, gaben ****275 (97,9 %) an, bereits KI-Tools im Studium genutzt zu haben****. Lediglich 6 Personen (2,1 %) verneinten dies. Chi-Quadrat-Tests zeigen, dass die grundsätzliche KI-Nutzung weder vom Fachbereich ($p = 0,205$) noch vom Geschlecht ($p = 0,954$) noch vom Semester ($p = 0,579$) abhängt. Die Verbreitung ist damit über alle demografischen Gruppen hinweg nahezu vollständig.

97,9 %

der Studierenden nutzen bereits KI-Tools im Studium



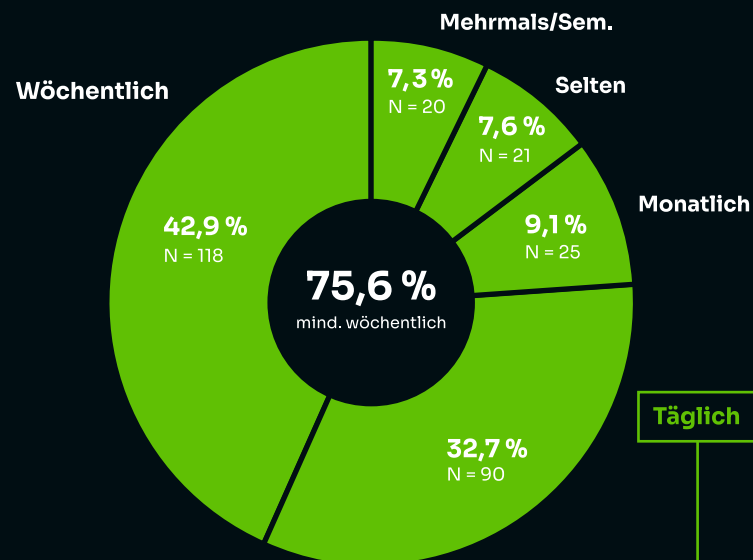
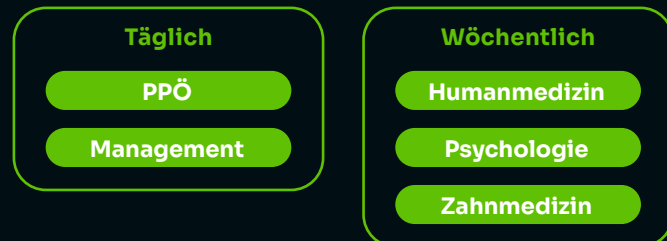
● Nutzen KI (275 · 97,9 %)

○ Nutzen keine KI (6 · 2,1 %)

3.2 Nutzungshäufigkeit

75,6 % der KI-Nutzenden setzen KI-Tools mindestens wöchentlich ein. Unter den täglichen Nutzerinnen und Nutzern (N = 90) beträgt die durchschnittliche Nutzungshäufigkeit 10,3 Mal pro Tag (Median: 5, Standardabweichung: 12,9, Spannweite: 1–70).

Die Nutzungshäufigkeit unterscheidet sich signifikant zwischen den Fachbereichen ($\chi^2 = 46,23$, $p < 0,001$): In den Fachbereichen PPÖ und Management & Unternehmertum ist „Täglich“ die häufigste Kategorie, in Humanmedizin, Psychologie und Zahnmedizin dominiert „Wöchentlich“.

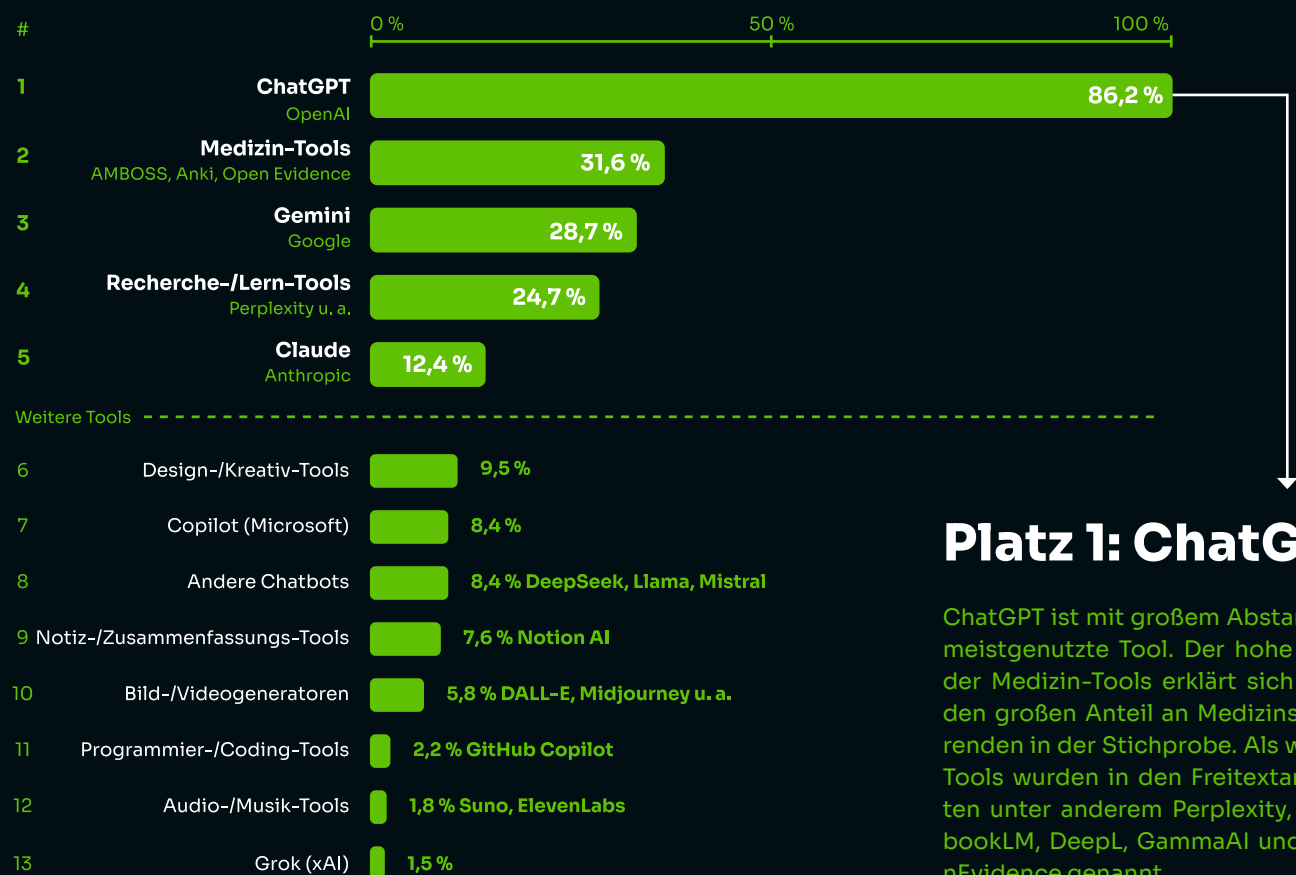
Signifikanter Unterschied nach Fachbereich
(Häufigste Kategorie)

KI-NUTZUNG IM STUDIUM

Nutzung pro Tag: **Ø 10,3x**

3.3 Genutzte KI-Tools

Tool-Ranking nach Nutzungsanteil



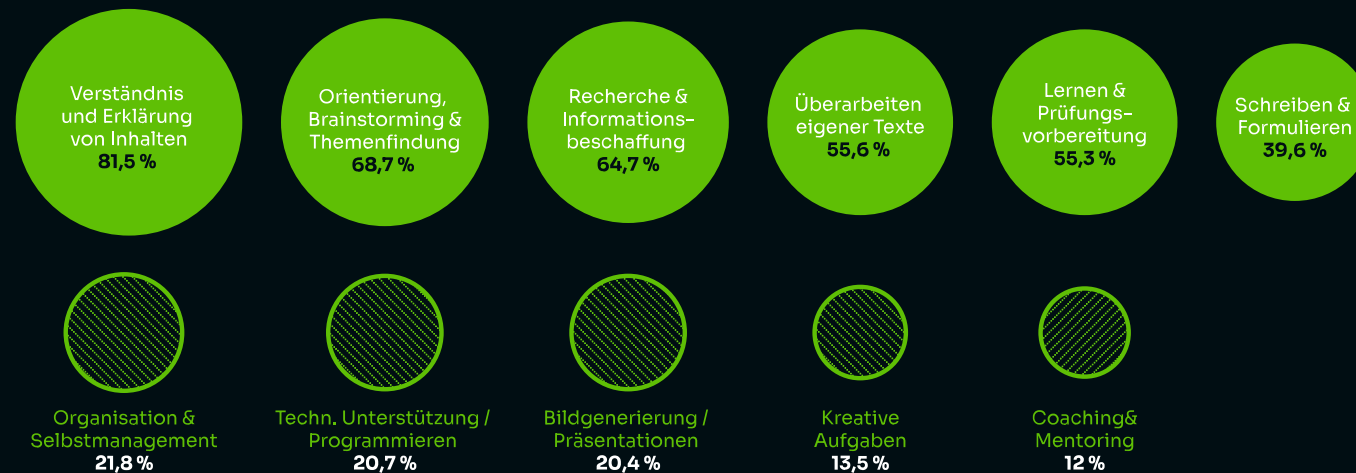
Platz 1: ChatGPT

ChatGPT ist mit großem Abstand das meistgenutzte Tool. Der hohe Anteil der Medizin-Tools erklärt sich durch den großen Anteil an Medizinstudierenden in der Stichprobe. Als weitere Tools wurden in den Freitextantworten unter anderem Perplexity, NotebookLM, DeepL, GammaAI und OpenEvidence genannt.

3.4 Einsatzbereiche

Wofür wird KI eingesetzt?

Blasengröße = Anteil · N = 275 · Mehrfachnennung möglich



Die drei häufigsten Einsatzbereiche — Verständnis, Brainstorming und Recherche — betreffen Kernprozesse des akademischen Arbeitens. KI wird damit primär als Werkzeug zur inhaltlichen Erschließung und Ideenentwicklung eingesetzt und weniger für nachgelagerte Tätigkeiten wie Formatierung oder Organisation.

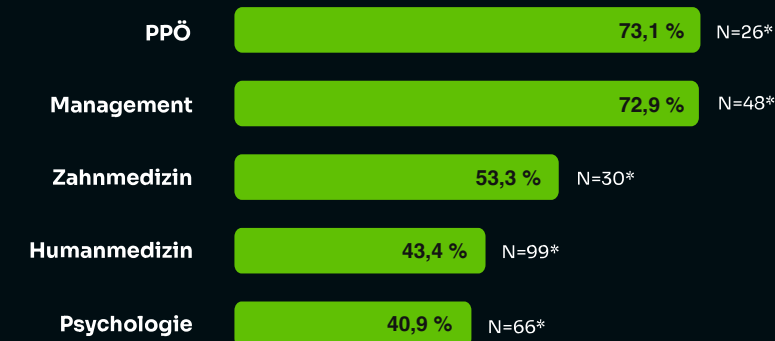
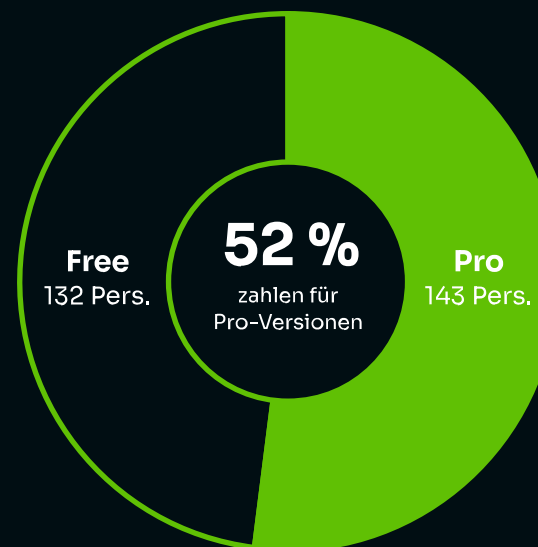
DIE DREI GRÖSSTEN BLASEN =
KERNPROZESSE AKADEMISCHEN ARBEITENS

Verständnis, Brainstorming und Recherche zusammen: von je über 64 % genutzt

3.5 Kostenpflichtige Pro-Versionen

Von 275 Befragten nutzen **143 (52,0 %) kostenpflichtige Pro-Versionen** von KI-Tools.

Die Pro-Nutzung unterscheidet sich signifikant nach Fachbereich ($\chi^2 = 19,23$, $p < 0,001$):



Geschlecht

 $\chi^2 = 21,79$ · $p < 0,001$ 

Nutzungshäufigkeit

 $\chi^2 = 27,70$ · $p < 0,001$ 

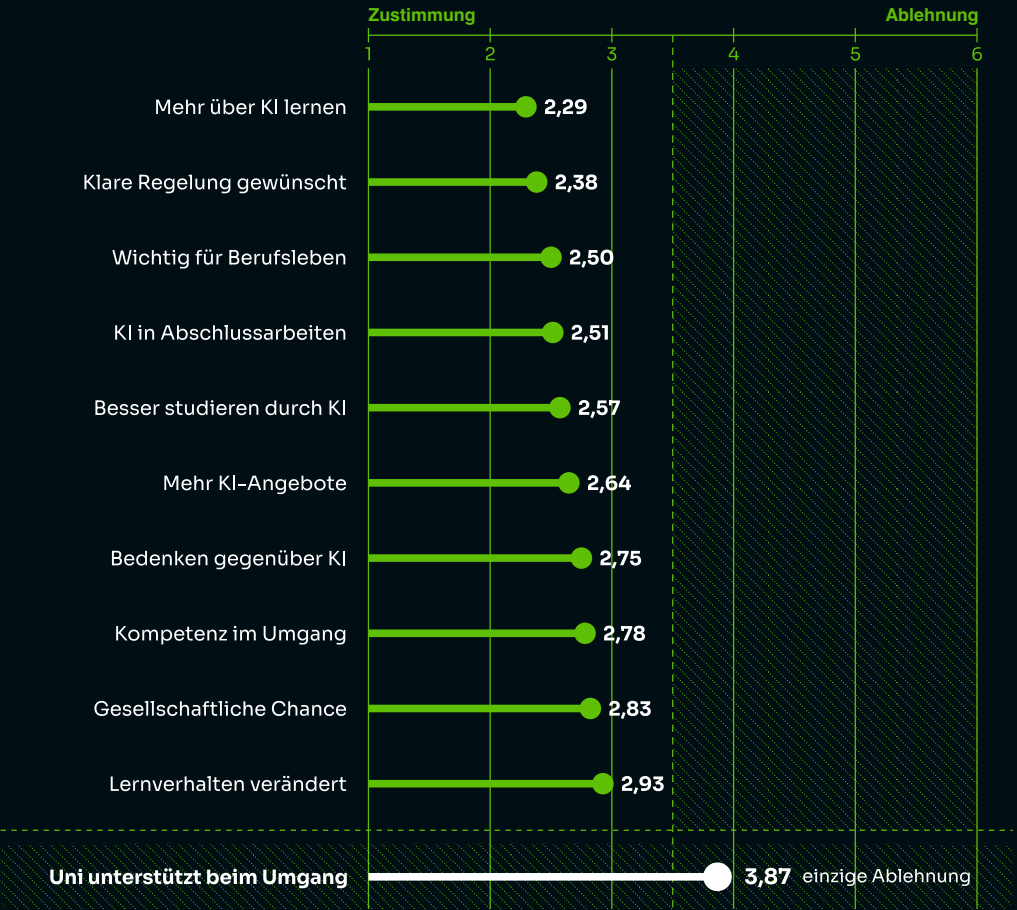
Ebenso unterscheidet sich die Pro-Nutzung signifikant nach Geschlecht ($\chi^2 = 21,79$, $p < 0,001$): 69,8 % der männlichen, aber nur 40,0 % der weiblichen Befragten zahlen für Pro-Versionen. Häufigere KI-Nutzung geht zudem mit höherer Pro-Nutzung einher ($\chi^2 = 27,70$, $p < 0,001$): Von den täglichen Nutzerinnen und Nutzern zahlen 66,7 % für Pro-Versionen, bei den mehrmals pro Semester Nutzenden sind es 30,0 %.

4. EINSTELLUNGEN ZU KI

Die folgende Tabelle fasst die Bewertungen der elf Einstellungseitems zusammen (1 = stimme voll zu, 6 = stimme gar nicht zu):

Wie stehen Studierende zu KI?

Likert-Skala: 1 = stimme voll zu · 6 = stimme gar nicht zu · N = 266–276

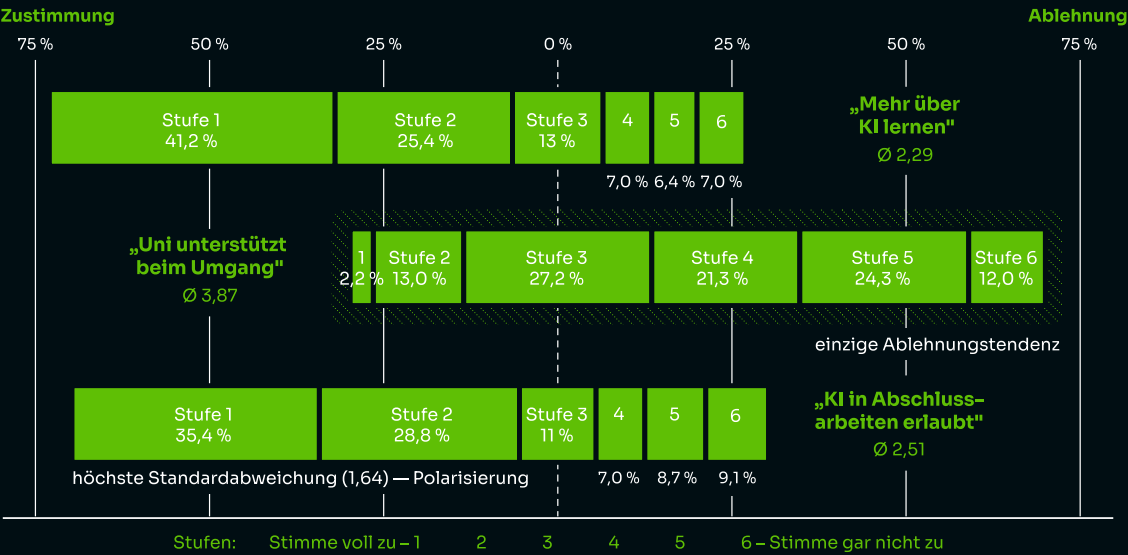


10 von 11 Items: klare Zustimmungstendenz

4.1 Verteilung ausgewählter Items

Wie verteilen sich die Antworten?

Divergierendes Balkendiagramm · Likert-Skala 1–6



KI lernen: 66,6 % auf S. 1–2

Uni-Unterstützung: 57,6 % auf S. 4–6

Abschlussarbeiten: polarisiert

„Wichtig, an der UW/H mehr über KI zu lernen“ (Ø 2,29): 41,2 % wählen Stufe 1, 25,4 % Stufe 2. Nur 7,0 % lehnen die Aussage ab (Stufe 6).

„Uni unterstützt beim verantwortungsvollen Umgang“ (Ø 3,87): Nur 2,2 % stimmen voll zu (Stufe 1). 24,3 % wählen Stufe 5, 12,0 % Stufe 6 (klare Ablehnung). Zusammengekommen äußern sich 36,3 % ablehnend (Stufen 4–6 zusammen: 57,6 %).

„KI bei Haus-/Abschlussarbeiten erlaubt“ (Ø 2,51): 35,4 % stimmen voll zu, 28,8 % stimmen zu. 9,1 % lehnen die Aussage vollständig ab. Das Item zeigt die höchste Standardabweichung (1,64), was auf eine deutliche Polarisierung hindeutet.

5. GEWÜNSCHTE KI-ANGEBOTE UND FORMATE

5.1 Themen

Was soll die Universität anbieten?

N = 272 · Mehrfachnennung möglich · Kachelfläche proportional zum Anteil

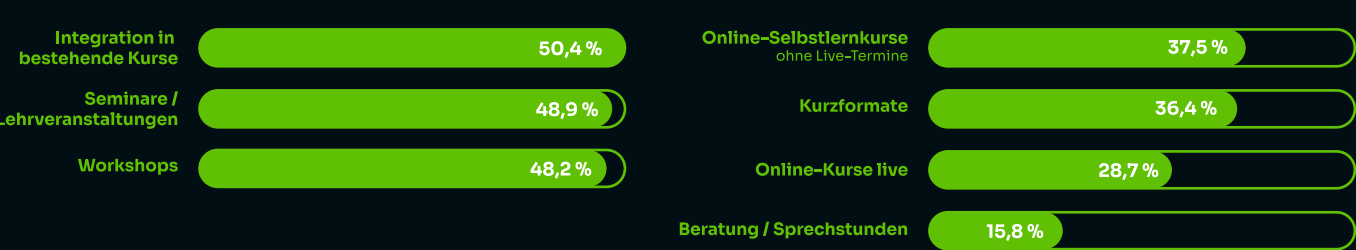


Kein Bedarf 2,9 %

97,1 % sehen Bedarf an zusätzlichen Angeboten Nur 2,9 % der Befragten sehen keinen Bedarf an zusätzlichen Angeboten.

5.2 Formate

In welchem Format soll gelernt werden?



TOP 3 FAST GLEICHAUF —
INTEGRATION, SEMINAR, WORKSHOP

Die bevorzugten Formate sind integrierte Ansätze (Einbettung in bestehende Lehre) und interaktive Präsenzformate (Seminare, Workshops).

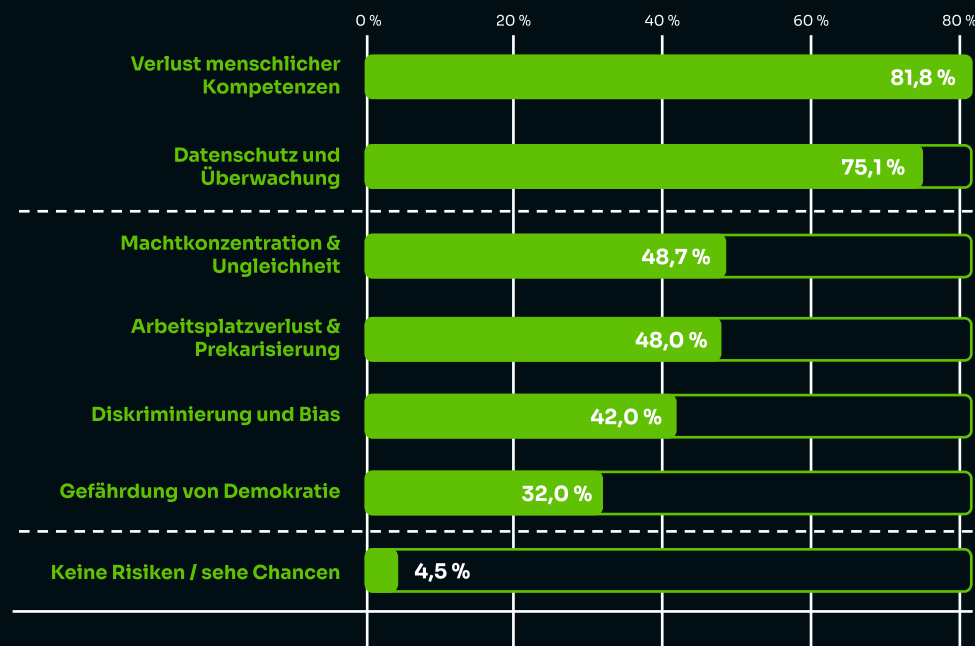
Reine Beratungsangebote werden deutlich weniger nachgefragt.

6. WAHRGENOMMENE RISIKEN UND CHANCEN

6.1 Risiken

Welche Risiken sehen Studierende?

N = 269 · Mehrfachnennung möglich



In den Freitextantworten wurden zusätzlich genannt: Umweltbelastung und Energieverbrauch, rechtliche Risiken, Verlust eigenständigen Denkens, Entfremdung sowie Schwierigkeiten bei der Unterscheidung von Eigenleistung und KI-generiertem Inhalt.

Freitextantworten:

Umweltbelastung / Energie

KI-Inhalt vs. Eigenleistung

Rechtliche Risiken

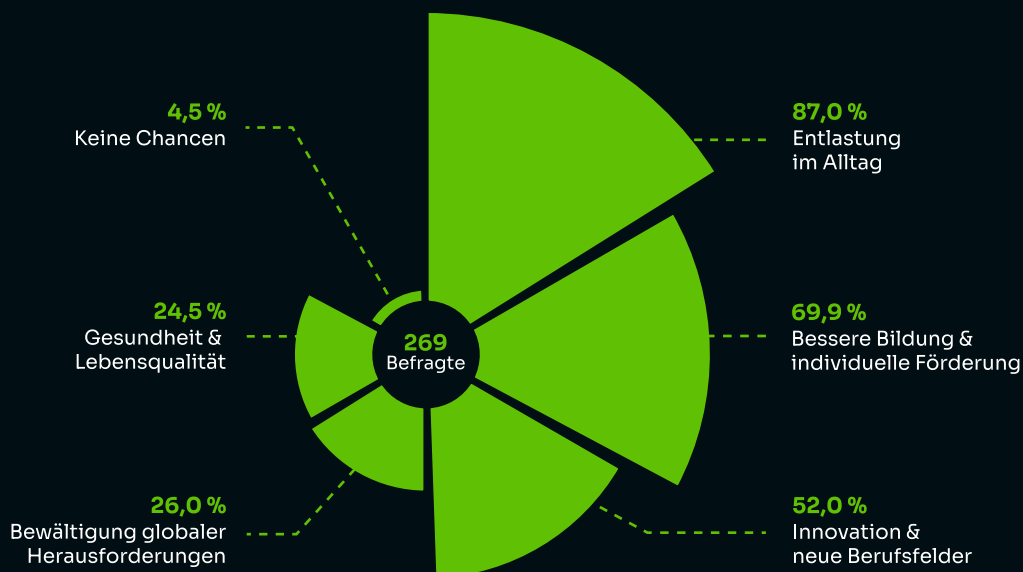
Verlust eigenst. Denkens

Entfremdung

6.2 Chancen

Welche Chancen sehen Studierende?

N = 269 · Mehrfachnennung möglich · Radiuslänge proportional zum Anteil



87,0 %
sehen KI als Entlastung

81,8 %
sorgen sich gleichzeitig um Verlust menschl. Kompetenzen

7. SIGNIFIKANTE GRUPPENUNTERSCHIEDE

7.1 Unterschiede nach Fachbereich (Kruskal-Wallis-Tests)

Drei der elf Einstellungsitems zeigen signifikante Unterschiede zwischen den Fachbereichen:

****„Uni unterstützt beim verantwortungsvollen Umgang“**** (H = 16,21, p = 0,003): Zahnmedizinstudierende fühlen sich am wenigsten unterstützt (Ø 4,56), gefolgt von Psychologie (Ø 3,97) und Humanmedizin (Ø 3,95). Management- (Ø 3,42) und PPÖ-Studierende (Ø 3,43) bewerten die Unterstützung am besten — allerdings ebenfalls nur knapp im neutralen Bereich.

****„KI als gesellschaftliche Chance“**** (H = 20,57, p < 0,001): Medizinstudierende sehen KI am stärksten als Chance (Ø 2,49), Psychologiestudierende am wenigsten (Ø 3,30).

****„KI wichtig für späteres Berufsleben“**** (H = 35,03, p < 0,001): PPÖ-Studierende (Ø 2,00), Medizinstudierende (Ø 2,16) und Management-Studierende (Ø 2,22) sehen KI als beruflich hoch relevant. Psychologie- (Ø 3,16) und Zahnmedizinstudierende (Ø 3,03) messen KI eine deutlich geringere berufliche Bedeutung bei.

Wo unterscheiden sich die Fachbereiche?

3 signifikante Items · Kruskal-Wallis-Tests

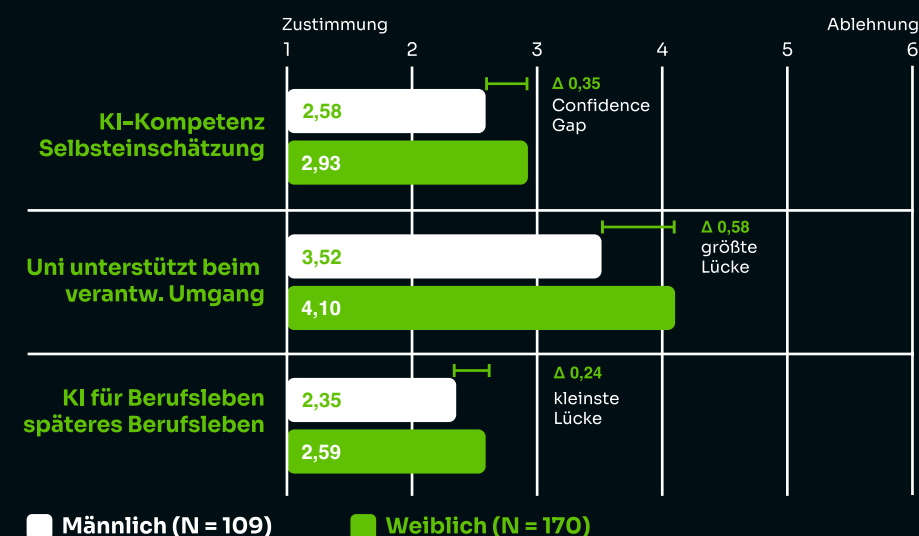
Skala 1 (Zustimmung) – 6 (Ablehnung)

	Uni unterstützt beim verantwortungsvollen Umgang H = 16,21 · p = 0,003	KI als gesellschaftliche Chance H = 20,57 · p < 0,001	KI wichtig für späteres Berufsleben H = 35,03 · p < 0,001
PPÖ	3,43 tendenzielle Ablehnung	2,72 Zustimmung	2,00 starke Zustimmung
Management	3,42 tendenzielle Ablehnung	2,80 Zustimmung	2,22 starke Zustimmung
Humanmedizin	3,95 Ablehnung	2,49 starke Zustimmung	2,16 starke Zustimmung
Zahnmedizin	4,56 stärkste Ablehnung	3,10 neutral	3,03 neutral
Psychologie	3,97 Ablehnung	3,30 neutral-skeptisch	3,16 neutral-skeptisch

Wo unterscheiden sich Männer und Frauen?

Mann-Whitney-U-Tests

Skala 1 (Zustimmung) – 6 (Ablehnung)



CONFIDENCE GAP: GLEICHE NUTZUNG — UNTERSCHIEDLICHES SELBSTBILD
Männer zahlen häufiger für Pro-Versionen: 69,8 % vs. 40,0 % (Chi² = 21,79, p < 0,001)

7.2 Unterschiede nach Geschlecht (Mann-Whitney-U-Tests)

****„Kompetent im Umgang mit KI-Tools“**** (U = 6.768, p = 0,001): Männliche Studierende schätzen ihre KI-Kompetenz höher ein (Ø 2,58) als weibliche (Ø 2,93).

****„Uni unterstützt beim verantwortungsvollen Umgang“**** (U = 6.045, p < 0,001): Weibliche Studierende empfinden die universitäre Unterstützung als noch geringer (Ø 4,10) als männliche (Ø 3,52).

****„KI wichtig für späteres Berufsleben“**** (U = 6.806, p = 0,027): Männliche Studierende sehen KI als beruflich etwas relevanter (Ø 2,35) als weibliche (Ø 2,59).

7.3 Unterschiede nach Nutzungshäufigkeit (Kruskal-Wallis-Tests)

Vier Items zeigen signifikante Zusammenhänge mit der Nutzungshäufigkeit. In allen Fällen gilt: Je häufiger KI genutzt wird, desto positiver die Einstellung.

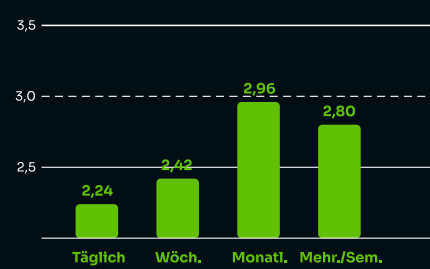
Ob die häufigere Nutzung zu positiveren Einstellungen führt oder umgekehrt, lässt sich aus den Querschnittsdaten nicht ableiten.

Je häufiger KI genutzt, desto positiver die Einstellung

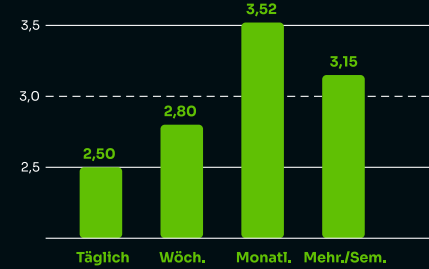
Kruskal-Wallis-Tests

Y-Achse: Mittelwert (Skala 2,0–4,0) · niedriger = mehr Zustimmung

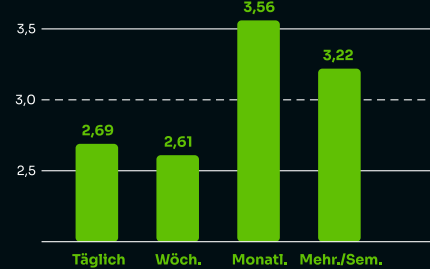
Besser studieren p = 0,001



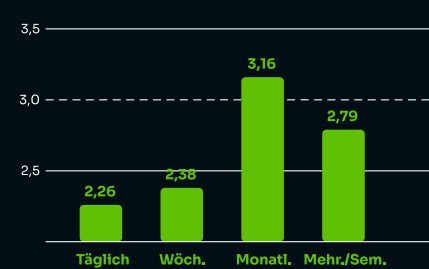
Lernverhalten verändert p = 0,006



Gesellschaftl. Chance p = 0,003



Wichtig für Beruf p = 0,009



Konsistentes Muster in allen 4 Items: tägliche Nutzung → höchste Zustimmung
Größter Sprung zwischen wöchentlicher und monatlicher Nutzung → Kausalität aus Querschnittsdaten offen

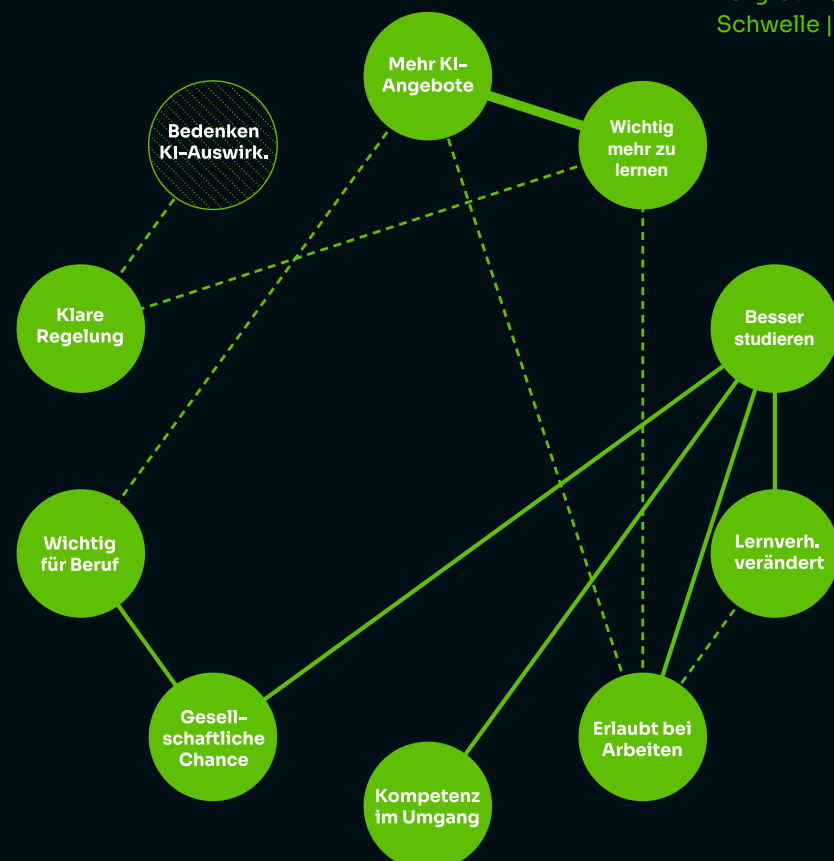
8. ZUSAMMENHÄNGE ZWISCHEN EINSTELLUNGEN (SPEARMAN-KORRELATIONEN)

Welche Einstellungen hängen zusammen?

Spearman-Korrelationen · |r| ≥ 0,4 · alle p < 0,001 ·

Linienstärke = Korrelationsstärke

Alle signifikanten Korrelationen sind positiv gerichtet (bei der verwendeten Skala bedeutet das: Zustimmung zu einem Item geht mit Zustimmung zum anderen einher). Es gibt keine negativen Zusammenhänge oberhalb der Schwelle |r| ≥ 0,3.



Bemerkenswert ist der Zusammenhang zwischen „Klare Regelung“ und „Bedenken“ (r = 0,416): Studierende, die Bedenken gegenüber KI haben, wünschen sich gleichzeitig stärkere Regulierung — Skepsis führt also nicht zu Ablehnung, sondern zu Gestaltungswillen.

Zusammenhang | r |

- Mehr KI-Angebote ↔ Wichtig, mehr zu lernen | 0,774 |
- Besser studieren ↔ Lernverhalten verändert | 0,575 |
- Besser studieren ↔ Erlaubt bei Arbeiten | 0,557 |
- Kompetenz im Umgang ↔ Besser studieren | 0,509 |
- Gesellschaftliche Chance ↔ Wichtig für Beruf | 0,500 |
- Besser studieren ↔ Gesellschaftliche Chance | 0,495 |
- Erlaubt bei Arbeiten ↔ Mehr KI-Angebote | 0,449 |
- Erlaubt bei Arbeiten ↔ Wichtig, mehr zu lernen | 0,432 |
- Wichtig, mehr zu lernen ↔ Klare Regelung | 0,422 |
- Lernverhalten verändert ↔ Erlaubt bei Arbeiten | 0,416 |
- Klare Regelung ↔ Bedenken KI-Auswirkungen | 0,416 |
- Mehr KI-Angebote ↔ Wichtig für Beruf | 0,402 |

9. ZUSAMMENFASSUNG

Die Befragung zeichnet das Bild einer Studierendenschaft, die KI nahezu flächendeckend nutzt (97,9 %), mehrheitlich von einem Nutzen überzeugt ist, gleichzeitig aber erhebliche Bedenken äußert — insbesondere hinsichtlich des Verlusts menschlicher Kompetenzen (81,8 %) und des Datenschutzes (75,1 %).

Die zentrale Diskrepanz der Erhebung besteht zwischen dem hohen Bedarf an Orientierung und Regelung auf der einen Seite und der wahrgenommenen Unterstützung durch die Universität auf der anderen: Die Aussage „Meine Universität unterstützt mich beim verantwortungsvollen Umgang mit KI“ ist das einzige Item, das in Richtung Ablehnung tendiert (Ø 3,87).

97,9 %

der Studierenden nutzt KI und sind vom Nutzen überzeugt.

81,8 %

sorgen sich gleichzeitig um den Verlust menschl. Kompetenzen.

Drei Befunde verdienen besondere Aufmerksamkeit:

1

Universelle Verbreitung, differenzierte Intensität:

Die grundsätzliche KI-Nutzung ist fachbereichs- und geschlechterübergreifend, die Intensität und Zahlungsbereitschaft variieren jedoch erheblich nach Fachbereich und Geschlecht.

2

Gender Gap:

Frauen und Männer nutzen KI gleich häufig, unterscheiden sich aber signifikant in Kompetenzeinschätzung und Zahlungsbereitschaft. Dies deutet auf einen Confidence Gap hin, der unabhängig vom tatsächlichen Nutzungsverhalten besteht.

3

Fachkulturelle Unterschiede:

Psychologiestudierende unterscheiden sich in mehreren Dimensionen von anderen Fachbereichen: Sie sehen KI seltener als beruflich relevant und weniger als gesellschaftliche Chance. Ob dies eine fachlich begründete Skepsis oder eine Fehleinschätzung der Entwicklungen in der eigenen Disziplin widerspiegelt, bedarf weiterer Untersuchung.

10. KONZEPTION UND DURCHFÜHRUNG

Die UW/H-KI-Umfrage wurde konzipiert und durchgeführt von den Psychologiestudierenden Luca Schirm und Sarah Großart-Stumpf sowie den Redaktionsverantwortlichen Johannes Wiek und Sebastian Benkhofer.

Erhebungszeitraum: März 2026. N = 286 (verwertbare Antworten). Statistische Verfahren: Kruskal-Wallis-Test, Mann-Whitney-U-Test, Chi-Quadrat-Test, Spearman-Rangkorrelation. Signifikanzniveau: p < 0,05.